



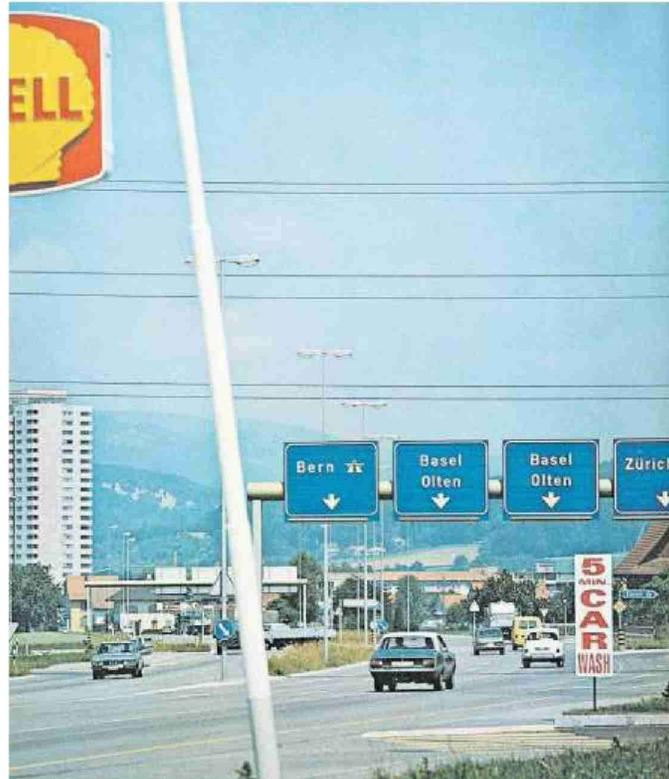
Alle Wege führen nach Oftringen

Fabian Furter

Der Aarauer Fotograf Werner Erne schoss dieses Bild für das Buch «Mitten in der Schweiz», das 1971 zum 125. Gründungstag des Aargauer Tagblatts erschien. Wären da nicht die sanften Hügelzüge des Jura und die Reiseziele auf den Strassenschildern zu erkennen, so könnte das Sujet auch in Las Vegas vermutet werden. Das Bild zeigt aber Oftringen, die fünftgrösste Gemeinde des Aargaus, welche vom Bauboom nach dem Zweiten Weltkrieg mit besonderer Wucht erfasst wurde.

Grund für das rasante Wachstum Oftringens war seine verkehrsgünstige Lage. Seit alters trafen die zwei wichtigsten Überlandstrassen zwischen Basel und Luzern sowie zwischen Bern und Zürich am Kreuzplatz in Oftringen zusammen. Hier kehrten die müden Kutscher und später die Chauffeure und Autoreisenden ein. Inzwischen hatte sich das Gros des Fernverkehrs wenige hundert Meter nach Süden auf die A1 verschoben, welche auf dem Abschnitt zwischen Oensingen und Lenzburg drei Jahre zuvor eröffnet wurde.

Das am linken Bildrand ersichtliche eo-Hochhaus (eo steht für Einkaufszentrum Oftringen) mit 20 Geschossen wurde 1970 am Kreuzplatz fertiggestellt. Das imposante Gebäude sollte nur der Auftakt einer ganzen Hochhausgruppe bilden. Die Wirt-



Einfahrt Oftringen, fotografiert 1971.

Bild: Werner Erne / zvg

schaftskrise der 1970er-Jahre machte dem Ansinnen aber einen Strich durch die Rechnung. Als Solitär markiert das Hochhaus jedoch umso mehr. Kilometerweit strahlt es in die Landschaft hinaus und lässt die Autobahnreisenden wissen, schon lange bevor die Strassenschilder dies ankündigen: Jetzt kommt Oftringen.

Die AZ zeigt immer zu Monatsbeginn in Kooperation mit Zeitgeschichte Aargau eine Fotografie aus der jüngsten Vergangenheit seit 1945. Die Episode findet sich im neuen Band der Kantonsgeschichte, im Dokumentarfilm «Stromland» sowie in der Ausstellung im Stadtmuseum Aarau: www.zeitgeschichte-aargau.ch